

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ vierteljährlich beiliegend beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts- und Steinbucherei, R. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 239 51. Redaktion: 239 112. Tel.-Abd.: Anzeiger-Gießen.

Was wird aus Belgien?

Ein deutscher Großkaufmann, der fünfzehn Jahre lang in Brüssel gelebt hat, schreibt uns:

Keine Furcht, lieber Leser. Hier auf dem Papier wird über das Schicksal Belgiens nicht entschieden. Wir greifen der Entwicklung nicht vor und verraten keine Geheimnisse. Unsere Betrachtung wird vor der strengsten Zensur bestehen. Was wir zu sagen haben, ist folgendes: Acht Reunten des belgischen Staates sind heute in Händen der deutschen Militärmacht, nämlich die sieben Provinzen Belgisch-Luxemburg, Lüttich, Belgisch-Limburg, Namur, Brabant, Antwerpen und der Hennegau. In Ostflandern haben die deutschen Truppen ihre Gegner zwischen Termonde und Gent angegriffen. Bei Audenarde standen die Belgier schon am 9. Oktober. Es blieb den Belgiern und Engländern, die von Antwerpen flüchteten, nur der nördliche Streifen Ostflanderns als Rettungsweg übrig. Bleibt also nur Westflandern, ein Reunten des Landes übrig, das man militärisch und politisch als belgisch ansprechen darf. Wollen die Brüsseler nun immer noch wie die Kinder auf das große Wunder warten, das ihr Gebiet wieder „gründlich von den Deutschen säubert“? Belgien glaubte als Freund Frankreichs und Englands seine Zukunft sichern zu können, es wählte seinen Platz unter den Feinden Deutschlands und hat alles, aber auch alles vergessen, was es diesem Deutschland verdankte und was immer die Anderen an Belgien verschuldet und gesündigt haben. Wir wollen nicht auf die alten Römer zurückgreifen. Es genügt der Hinweis darauf, wie Belgien unter spanischer Herrschaft litt und blutete. Erst das Regiment Erzherzog Albert von Oesterreich führte Wohlstand und Ruhe herbei, und in die Zeit jener ersten deutschen Regierung in Belgien fällt die Blüte der Künste und Wissenschaften. Als dann das Land an Spanien zurückfiel, hielten Krieg und Verwüstung wieder ihren Einzug, namentlich während der Regierungszeit Ludwigs IV. Kaum war Belgien durch den Westfälischen Frieden an Oesterreich gekommen, trat abermals eine Periode ruhiger Entwicklung ein. Bis in unsere Tage gedachten die Belgier mit Dankbarkeit der Heilige Maria Theresias und ihres Stellvertreters Karl von Lothringen, und doch vergaßen die Belgier die wohlgemeinten Reformversuche Josephs II. nicht. Die Brabanter Revolution brach aus und gab den Truppen der französischen Republik Gelegenheit, ins Land zu bringen. Auch damals kamen die Franzosen angeblich als „Befreier“, in Wahrheit als habgierige Auswärtler und Räuber der besten wirtschaftlichen Werte Belgiens. Zwölf Jahre lang mußte das Land die Gesetze Frankreichs, die Herrütungen der Revolutionszeit und den zerstörenden Militarismus Napoleons leiden. Und als nach der holländischen Periode Belgien sich endlich selbstständig machen wollte, da erklärte sich am schroffsten gegen die Forderung des neuen „revolutionären“ Geistes — Preußen! Und wer ermöglichte die friedliche Anerkennung Belgiens durch die Londoner Konferenz der Großmächte? Kein anderer Staat als Preußen und sein König Friedrich Wilhelm III., der Oesterreich zu der gleichen Haltung bestimmte.

An das alles muß gedacht werden am Vorabend einer Neugestaltung Belgiens. Glauben die Belgier wirklich, daß diese Neugestaltung unter dem lodenden Feuer des Deutschenhaßes günstiger und zukunftsreicher für sie ausfällt, als wenn sie sich der gewaltigen Beziehungen und Gemeinamkeiten erinnern, durch die sie mit Deutschland, mit dem Großdeutschland der Zukunft unlösbar verknüpft sind? Es ist ja nicht wahr, daß der Einfluß Deutschlands und des Deutschlandtums in den letzten Jahren in Belgien zurückgegangen war. Nach der letzten Erhebung über die Sprachverteilung in Belgien läßt sich beweisen, daß von der gesamten belgischen Einwohnerschaft nicht ein Drittel nur französisch sprach. Zweieinhalb Millionen sprachen deutsch. Mehr als dreieinhalb Millionen sprachen rein flämisch. Die Verfügung der deutschen Militärmacht, daß die Zeitungen in deutscher Sprache erscheinen müssen und daß die deutsche Sprache jetzt als Hauptlandessprache neben der französischen zu gelten habe, war deshalb nicht im mindesten eine „Bergewaltigung“, wie es der Chor der Rache so gerne darstellen möchte. Es darf auch nicht vergessen werden, daß schon vor Ausbruch des Krieges die deutsche Sprache verfassungsgemäß zu den in Belgien als gebräuchlich zugelassenen gehörte. Auch seit der Abtrennung Luxemburgs von Belgien erhielten sich deutschsprechende Gemeinden, bei denen der deutsche Volksschulunterricht zugelassen ist. Die deutsche Sprache ist ausdrücklich

im Artikel 4 des belgischen Gesetzes über den Elementarunterricht vom 15. September 1895 erwähnt. Endlich nimmt das belgische Wahlgesetz in Art. 152 auf die deutsche Sprache Rücksicht.

Das sind alles Dinge, die bei der künftigen Neugestaltung historisches Material bedeuten, auf dem man weiter bauen kann. Was da in Belgien deutsch wird, ist nicht die Folge „brutaler Invasion“, sondern es war schon immer da und braucht nur entwickelt und anerkannt zu werden. Wollten die Belgier sich ferner ablehnend dagegen verhalten, so wäre das nur gegen ihr eigenes Lebensinteresse.

Berlin, 13. Okt. (W.F. Nichtamtlich.) Das Amtsblatt des Reichspostamts enthält eine Verfügung, wonach zunächst nur zwischen Deutschland und Brüssel gewöhnliche und eingeschriebene offene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftsbriefe in deutscher und französischer Sprache, ferner Telegramme in offener Sprache zugelassen werden und zwar Telegramme nach Brüssel nur in deutscher, aus Brüssel in deutscher und französischer Sprache. Die Gebühren sind dieselben wie vor dem Kriege.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserem zum Ostheere entsandten Kriegsberichterstatter (Unberechtigter Kadet, auch auszusagen, verboten.)

Zu den Schützengräben.

Armee-Oberkommando Ost, den 8. Oktober.

Die Kämpfe um Suwalki.

Am 6. Oktober setzte der russische Ostfrontkommandant gegen Suwalki ein. Die neu organisierte russische Armee stieß mit stärkeren Kräften, dem 3. sibirischen und Teilen des 22. finnischen Korps auf Augustowo-Suwalki vor. Die deutschen Kräfte hielten mit starker Artillerie den russischen, im Anfang energisch geführten Angriff auf, bis genügend Kräfte gegen den nördlichen Flügel der Russen angeheuert werden konnten.

Die hier kämpfenden Truppen schwenkten dann so weit herum, daß sie tatsächlich mit dem Gesicht nach der deutschen Grenze zu standen. Die Wirkung machte sich sehr bald bemerkbar. Die russische Offensivbewegung zum Stillstand und der deutsche Angriff setzte mit gutem Erfolg ein. Die Russen mühen auf besserer Front ein paar tausend Gefangene und 6 Batterien lassen. Die völlige Ausnutzung des Sieges wurde nur dadurch verhindert, daß die russische Heranzetzung, um sich Luft zu schaffen, weiter nördlich vom Kiemen aus Ostia her neue Truppen heranwarf, so daß die nun im Rücken gefährdeten deutschen Truppenteile keinen Augenblick ruhen konnten.

Ein wenig später hatte von Komso her eine nordwestliche russische Bewegung gegen Wirballen eingesetzt. Unsere ganze Linie stand in harten Feldstellungen. Die Kämpfe auf diesem Abschnitt dauern fort.

Am Tage fanden heftige Artilleriekämpfe statt, die gegen Abend heftiger wurden. In den Nächten setzte russischer Infanterieangriff ein, der die russischen Kolonnen bis an unsere Drahtgitter brachte. Vor unserem vernichtenden Schnellfeuer kam er hier jedesmal zum Stehen und zum Rückwärtsstehen. Die Drahtgitter konnten nur an wenigen Stellen arbeiten. Die russischen Verluste müssen erheblich gewesen sein.

Nachtgefecht.

Am späten Abend, in der Nacht zum 7. Oktober, fahren wir auf Landwegen zur Front. Nachmittags schon um 5 Uhr fing die Dämmerung an, die häßliche Landschaft zu verfinstern, um 7 Uhr sah man nur die Dinge, die in dem gelben Licht des Scheinwerfers unserer Wagenlaternen lagen. Wir und zu blinde Licht aus einem Bauerngehöft, das der Krieg verlornt hatte.

Das Licht aus den Fenstern in der Nacht hat sonst Fremdenliches und Heimeliges für den späten Reisenden auf der Landstraße. Diese Häuser sahen wie mit انگلیschen Augen in die Dunkelheit. Wenn sich eine der bunten Gardonen zurückschob, zeigten sich spärliche Gesichter mit bestimmtem Ausdruck. Straßen und Straßen lang aber lagen die ausgeordneten Dörfer in noch tieferer Dunkelheit als Aker und Weide, weil die Schatten der Brandweiden und die Giebel der Gutshöfe das matte Resten Licht tranken, das von den Wolkenrändern auszugehen schien. Da, plötzlich wurde der Horizont zu unserer Rechten, wo die russische Grenze lag, blaurot. Dann sah es nach einiger Zeit aus, als ob die Morgengonne über dem mäßigen, dunklen Wald aufleuchten wollte. Dabei kam hinter fatterigen Bunkersjagen der Mond zum Durchbruch. Eine zweite Sonne leuchtete neben der ersten auf, eine dritte, eine vierte. Der Himmel wurde dunkelrot, und man sah über dem besten Schein schwarze Schwärden. Hinter der nächsten Bergung ist auch der Donner der Geschütze zu hören. Er rollt in Salven, es donnert einzeln, nach kleineren Pausen ist es, als ob am ganzen Horizont entlang das dumpfe Grollen der Geschütze zu hören ist. Der Nachwind wird schneidend. Ich denke an die Truppe, die jetzt den Angriff erwartet, sehr identisch, wie aus dem Grau der Ebene die grau-bräunlichen Gestalten vorspringen, wie plötzlich

die Scheinwerfer ausblinden und die Reihen mit dem späten langen russischen Bajonett vorwärts türmen, wie das Feuer unserer Maschinengewehre losknattert und die leichten Feldbatterien über die Stürmenden hunken.

Unser Pferde geben Schritt für Schritt, der Weg ist grundlos. In den Pausen des Geschützdonners hört man das Schreien der Mäule und das Kratzen des Lederzugs.

Ein Blitz geht über den Wald, eine kurze, leuchtende Bahn. Bald blitz es vor uns in schäuderlicher Reihfolge.

Morgen werden wir die Granaten nahe kennen lernen, die wir jetzt wie fernes Feuerwerk sehen. Morgen sind wir auf dem Schlachtfeld.

Zur Front.

Zweimal fahren wir in einem Wagen über die Grenze. Das russische Schützenhaus ist inzwischen noch mehr zusammengefallen. Man konnte das Heiden annehmen.

Die russische Provinzstraße ist unterdessen an deutsche Ordnung gewöhnt worden. Man hat alle Löcher (sie hatte mehr Löcher als gute Stellen) sorgfältig mit Ziegelsteinen ausgestopft und die deutschen Kolonnen haben die Straße dann klein und gleich gefahren. Nun ist die große Einfahrtsstraße nach Rußland mit wie kalifornischer Goldboden.

Die Gräber der Untrigen zu beiden Seiten sind jetzt mit festen Holzkreuzen geschmückt. Auf einigen haben rastende Kolonnen wieder diese rastenden Herbstblumen gepflanzt.

Die Kirche des kleinen russischen Ortes, die beim letzten Besuche noch nicht beschädigt war, hat inzwischen einen Granatschlag bekommen.

Wir fahren schnell durch den Ort, vor uns dröhnt der Donner einer heftigen Artillerieschlacht. Die Einwohner sind scheinbar nicht besonders aufgeregt über den Kampf in ihrer Nähe. Man gewöhnt sich an die Kanonade wie an alles und lernt schnell die Entfernungen abzuschätzen und die mögliche Gefahr zu berechnen.

An einer großen Windmühle lassen wir Pferde und Wagen zurück. Erstens erlauben es die Wege nicht mehr, daß sie weiterkommen, und zweitens die Russen. Wir sind auf dem Schlachtfeld.

Anders als bei Drengfurt, wo wir von der Höhe wie in einem Kessel hineinblinden, zeigt sich hier die Schlacht. Dort war das dem typischen modernen Schlachtfeld nichts zu sehen, denn man sah viel zu viel. Das hügelige Terrain, die vielen Ortshäuser und die schon gebrochene Widerstandskraft der Russen ließ alles näher kommen und in lebhafter Bewegung sein, gab farbigeres Bild, als es sonst möglich ist.

Hier sehen wir zunächst nichts als die weiten Stoppelfelder, ferne einzelne Gehöfte. Eine weite offene Landschaft mit Sonne und einzelnen wuchtigen weißen Wolkendrüben. Keine Truppen.

Nur eine Kompanie Jäger, blumige Freiwillige, die zum erstenmal ins Gefecht kommen, zieht vorüber. Ihre neuen Extraintormen und die schönen Nachstellturnier fallen auf, da man sonst nur Truppen sieht, die zwei Monate unter allerhöchsten Bedingungen im Felde gestanden haben. Nach ganz kurzer Zeit sind sie aber auch wie vom Erdboden verschluckt.

Wir gehen über die Höhen weiter mit Richtung auf ein größeres Gehöft. Das Trachen vor uns wird härter, und durch den dumpfen Geschützdonner klingt ein Heulen und Wischen, als ob der Sturm durch alles Rauwerk kragt: Granaten.

Wenn man den hohen Ton zum erstenmal hört, ist einem der Geschützdonner wie fremdliche Musik dagegen. Das stunde An- und Abwachen reißt an allen Nerven. Aber im Felde hat man natürlich keine, die Däuger variieren auf einmal wie auf militärisch Kommando.

Unter einem Drahtseil sehen Weidmannschaften und Artillerie-mannschaften. Einzelne Soldaten gehen mit Knöchelstrecken langsam über das Feld.

Unsere Gruppe muß sich auflösen. Die Passen pflegen kleine Gruppen auf freiem Hügel besonders und mit Vorliebe zu beschließen.

Selbst sehen wir durch das Glas deutlich die weißen Linien einer russischen Kette. Auf russischer Seite scheint ein Dorf in Brand geschossen worden zu sein. Aber außer leichtem Rauch ist nichts zu erkennen.

Ein Soldat erzählt uns, daß das Gehöft vor uns vor kurzem unter Granatfeuer gestanden hat.

In einer kleinen Senkung, ein paar Hundert Meter vor uns, sehen wir die Schützengräben. Links vor uns war das niederträchtig singende Geräusch aber härter. Wir glauben aber nicht recht daran, daß der Graß uns geht. Da summt es dicht über uns. Fünfzig Meter hinter uns steigt eine braune Erdbewelle hoch, ein noch unangenehmerer Laut als vorher kuschelt dabei, fast wie hohes Gelächter.

Wir können dieser russischen Ehre ja doch keine Gegenhöflichkeit gegenüberlegen und gehen schnell den Abgang zum Schützengraben hinunter. Da lauft Luft vor uns, diesmal noch näher, die braune Erdbewelle hoch.

„Rückwärts!“ schreit der uns führende Oberleutnant. Wir liegen ziemlich schnell am Boden. Ebenso wie die Soldaten, die uns am nächsten stehen, und warten der Dinge, die da kommen sollen.

Vorkäufig aber haben die Russen genug Munition für uns verschwendet. Es bleibt eine Weile still.

Beide Granaten krepitierten. Aber nach dieser persönlichen Erfahrung außerordentlich schlecht. Soldaten erzählten denn auch

Der Krieg aus der Vogelperspektive.

Das ganz neuartige und seltsame Bild, das der Krieg dem Flieger aus seiner hohen Luftwaare darbietet, schildert ein englischer Fliegerleutnant in anschaulichen Briefen an seine Mutter, die die Daily Mail veröffentlicht. „Das Leben hier draußen und hoch oben ist so völlig verschieden von allem, was Du Dir vorstellen kannst, daß es fast unmöglich ist, es zu beschreiben. Laß Dir mein gewöhnliches Tagewort erzählen. Um 6 Uhr morgens nimmt man in aller Eile sein Frühstück, und dann geht es los. In weniger als einer Stunde ist man 30 Km. entfernt über einer Schlacht, die dicht unter deiner Nase tobt: Hunderte und Tausende von Menschen, die in den verschiedensten Stellungen aus den verschiedensten Gräben und Schanzen aufeinander losziehen, und nicht zu wenige schießen auch auf einen selbst. Das alles sieht von der Luft her so komisch und merkwürdig aus, weil man die Geschäfte auf beiden Seiten der Kämpfenden und von jedem Standpunkt aus sehen kann, während die da unten in den meisten Fällen nicht einmal das sehen, worauf sie schießen. Es ist ein durchaus wissenschaftliches Hinschlagen. Eine Batterie erfährt z. B., daß ein Haup der Feinde an einer bestimmten Stelle sich eingegraben hat; sie richtet ihre Kanonen auf diese Stelle, ohne zu sehen, welche Wirkung ihre Geschosse haben. So hatte ich z. B. neulich Kanonen gesehen, die Granate über Granate auf eine bestimmte Stelle niederhageln ließen, und doch war auf einem Umkreis von Kilometern kein Mensch dort. Vorgestern sah ich, wie einige deutsche Granaten mit gewaltigem Gedröhn mitten in einem unserer Schützengräben explodierten. Eine nach der andern. Die Verluste müssen fürchterlich gewesen sein. Es ist ein gewaltiger Anblick von oben. Wir kriegen auch unser Teil

ab, denn sie haben besondere Kanonen, mit denen sie gegen Flugzeuge schießen, und diese gefährlichen Dinger lauern überall auf uns, ganz abgesehen von dem Gewehrfeuer und den Schrapnell.

Neulich machte ich einen Erkundungsflug von etwa 200 Km.; ich war völlig erschrocken, aber da einem das täglich passiert, so gewöhnt man sich daran. Es war kein besonders interessanter Aufklärungsflug. Wir warfen ein oder zwei Bomben auf einige Bäume, die dadurch doch etwas in ihrer Ruhe gestört wurden, denn sie fingen an, auf uns mit Gewehren zu schießen. Dann aber kamen diese deutschen „Anti-Flugzeug-Kanonen“, und das ist eine recht unangenehme Sache. Diese Kanonen feuern eine Art Schrapnell, das in einer bestimmten Höhe explodiert. Sobald sie unsere Höhe herausgefunden haben, dann schneidern sie mit diesen Kanonen so sieben oder acht Schrapnell zu gleicher Zeit, die alle um einen herum explodieren. Jedes Schrapnell ist mit runden Kugeln geladen, etwa so groß, wie die Pfeilmeln, mit denen wir als Kinder spielten, und die Kugeln nehmen nun um die Ohren. Eine von diesen Kanonen hat es besonders auf uns abgesehen und trifft mit einer wahrhaft instinktiven Sicherheit. Wir haben ihr den Spitznamen „Archibald“ gegeben. Während meiner Feuertaufe bei Mauberge blieb ich noch von ihr verschont. Wir flogen damals in Wolkennähe über die feindlichen Stellungen, und als wir glücklich zurückkamen und die französischen Linien erblickten, da gingen wir tiefer herunter und wurden plötzlich mit einem Feuer aus wohl tausend Gewehren begrüßt. Man hatte mich für einen Deutschen gehalten, weil meine Maschine von den andern verschieden ist. Das war meine Feuertaufe, die ich nie vergessen werde. Mein erstes Gefühl war Ueberraschung,

der sogleich eine Art Furcht folgte, die dann in eine Art Bezauberung überging. Ich war wirklich fasziniert von den Löchern, die in den Tragflächen erschienen, wenn eine Kugel durchschlug; es waren glücklicherweise nur wenige. Ich guckte aus meinem Apparat herunter, um zu sehen, in was für einer Höhe ich war, als mir ein Holzsplitter an die Stirn flog, den eine Kugel losgerissen; gleichzeitig zerflog eine Kugel den Petroleumbehälter und alles Petroleum stieß aus. So mußte ich denn herunter und konnte froh sein, daß ich glücklich landete. Das nächste Mal machte ich Bekanntschaft mit „Archibald“. Wir waren bei Valenciennes aufgestiegen, und plötzlich sah ich fünf oder sechs dicke Rauchwolken um mich, und dann regnete es Kugeln. Das alte Ding richtet jeden Tag bei uns Schaden an. Das Flugapparatmodell, das auch meine Maschine hatte, hat großes Unglück gehabt. Es waren nur vier solcher Apparate, und sie sind alle futsch. Der erste fand sein Ende bei Amiens; er stürzte zu Boden und ging in Flammen auf, wobei Flieger und Mitfahrer verbrannten. Der zweite wurde zwischen Amiens und Raubach heruntergeschossen. Der dritte war meiner; er zerbarst beim Landen, und ich kam wie durch ein Wunder davon. Die vierte Maschine wurde verbrannt gefunden, nachdem man sie seit zwei Tagen vermisst hatte. Von dem Schicksal des Fliegers wußte man nichts, bis ein Kriegskorrespondent, der von den Deutschen gefangen genommen worden war, berichtete, er hätte das Grab des Fliegers bei Engbien nördlich von Mons gesehen. Die Deutschen hatten ein Kreuz darauf gestellt, auf dem geschrieben stand: „Der Flieger“. (Hier englisch für das deutsche „Flieger“.)

gleich, daß gestern und vorgestern Granaten dicht bei ihnen eingeschlagen waren mit dem einzigen Resultat, daß orientalische Erdkugeln gegen sie geflogen wären. Die Füllung scheint zu schwach zu sein, der lehmige Boden zu weich. Auf jeden Fall eine für uns angenehme Zusammenstellung.

Die Russen schickten uns gleich als Begrüßung: „Ach, Sie haben sich warmes Mittagbrot bestellt! Zwei Portionen ist ein bißchen wenig . . .“

Im Schützengraben.

Wir hatten leider viel zu wenig Zigaretten. Die letzten Kisten, in denen wir gelegen hatten, waren völlig ohne Bewohner, so daß unsere Vorräte knapp geworden waren. Das Wenige löste trotzdem allgemeine Freude aus.

„Und jetzt noch Topf Kaffee, dann tausch' ich mit keinem Tropfenbrotchen“, sagt ein Berliner. „Lebigeres auch ohne Kaffee nicht!“

Die Leute lagen seit vier Tagen in ihrer Position. Sie hatten also Zeit gehabt, sich einzurichten. Ganze Erdhöhlen mit Plaf für zehn bis zwölf Mann waren da gebaut worden, tüchtig mit Stroh ausgepuffert gegen die bitterkalten Nächte.

Freilich, die wenigsten von den zwei Regimentern hatten des Nachts etwas von ihren Kunstbauten. Man rückt in den Laufgräben an Stroh vor; und Nacht für Nacht greifen die Russen an.

In der vergangenen Nacht hat eine Granate die Regimentskammer in zwei Stücke zerrissen. Zwei Mann tot, vier verwundet. „Nun ist die Kamme noch viel schöner“, sagten die Leute.

Die Sonne gab am Mittag tüchtig Wärme. Es wurde abgefecht. Man hatte Kartoffeln, sogar mit Salz. Man lag auf dem kurzen Gras, man ging umher, Kameraden bei der andern Kompanie zu sprechen, und man schlief in den Dächern. Allerdings war dieser Tag der erste wirklich schöne Sommertag seit Wochen und gerade keine Klarheit versprach Kälte für die Nacht.

Den Geschützern, auch denen der Offiziere, sah man die Strapazen an. Der Feldzugsbart deckt doch nicht alle scharfen Linien um den Mund vom Zusammenpressen der Lippen.

Alles fragt nach Nachrichten aus dem Westen und von der österreichischen Armee.

„Wir wissen nichts, gar nichts“, immer wieder sagen sie daselbe.

„Ist es wahr, daß schon Japaner auf russischer Seite kämpfen?“

In diesem Falle konnten wir ihnen sagen, daß mit großer Wahrscheinlichkeit noch keine japanischen Truppen bei den Russen sind, aber japanische Geschütze unter japanischen Offizieren schon bei den letzten Kämpfen mitgewirkt haben sollen.

„Japanische Geschütze? Wo deutsche Geschütze?“

Schwiegen.

Auf einem Bündel Stroh lag ein vielleicht dreizehnjähriger Junge. Man erzählte uns, daß der Bengel und noch ein anderer sich dem Bataillon angeschlossen hätten. Sie gingen nicht nach Hause zurück; sie würden sich schon nützlich machen, hatten sie erklärt. Die beiden haben sich wirklich nützlich gemacht und man hat sie behalten. Abgesehen von dem besonderen Fall scheinen sich mir aber dreizehnjährige Jungen dadurch noch nützlich zu machen, daß sie etwas Ordentliches lernen und in der Schule fleißig sind. Man wird Burischen, die etwas gelernt haben, in den nächsten Jahren noch nötig haben, vermute ich.

Auf zwei Uhr wurde die Feldpost verteilt. Im Schützengraben. Die Freude der Leute, die kompanieweise antraten, wenn sie einen Brief, eine Karte, ein Feldpaket bekamen, ist erregend. Die ganze Kompanie nimmt Teil an jeder Zeile. Ein braver Grenadier hatte eine Mundharmonika erhalten und probierte die aus. „Selbst die verdammtesten Granaten machen nicht solche schreckliche Musik wie du!“ meinten die wohlmeinenden Kameraden.

Selbst die Granaten. Die Granaten, obwohl sie gerade hier in der Deckung erst gestern einen Offiziersstellvertreter buchstäblich auseinandergerissen hatten, machen bei diesem weichen, lehmigen Boden verhältnismäßig wenig Eindruck. Man spricht von ihr wie von einem russigen Kerl, aber geradezu schlüssig. Schrapnellfeuer aber muß auf die Dauer demoralisierend wirken, wenn es richtig freuzt natürlich.

Ausblick.

Mit dem österreichischen Kollegen gehe ich an der Deckung entlang weiter in der Richtung auf das große weiße Gebirg.

Wir stehen auf dem Hügelrand. Ueber uns heulen Granaten und schlagen sehr weit nach rechts und links ein. Ein gutes Stück hinter uns glänzend aufgehellt feuern unsere schweren Batterien. Leichte Batterien, den Infanterieangriff zu empfangen, sind nördlich von uns deutlich zu sehen.

Ein paar hundert Meter vor uns, dicht vor Ostankino, steht ein größeres Bauwerkgebirg. Wieder das Dachen in der Luft. Dampf steigt auf, Rauch, bald brennt das Haus, das die Russen in Brand geschossen haben. Ein Schloß und Wirkung folgen sich erkranklich schnell. Unsere Batterie in der Nähe des Gebirgs, aber weiter von unserem Standpunkt nimmt Stellungswechsel vor, ohne jedoch irgendwelche Verluste zu erleiden.

Einzelne gehen wir dann alle zusammen den tief eingeschnittenen Weg nach der größeren weißen Dächergruppe, unserem ursprünglichen Richtungspunkt hinan. Das politische Nest ist ziemlich geschlossen. Eine Art Herrenhaus steht noch.

Wir durchschreiten einen alten Garten mit Obstbäumen. Die Granaten haben viele Zweige abgeschlagen. Ein Lannbaum ist seltsam geklappt, es rückt stark nach Vorn und nach Lannbaum hin. Ich muß plötzlich an Weihnachten denken und daß ich versprochen habe, meiner kleinen Tochter eine Bierte aus Warschau mitzubringen.

Den Garten begrenzt nach der Feldseite eine Allee von jungen Eichen. Wir richten unsere Mäher durch die Lücken und sehen wieder dieselben Türme und hier und da leichten Rauch über den russischen Stellungen. Weiter nördlich können wir ein paar von unsern feuernden schweren Batterien entdecken.

Ihr Feuer verstärkt sich und tollt jetzt fast ununterbrochen. Die Ställe sind leer. Im Pferdehals treiben sich zwei elende Kueper halbtierlos herum. Ein kleines Stallgebäude hat einen zweiten Ausgange mit Ausblick auf die Ebene. Wir stehen dicht an der Mauer unter dem niedrigen Strohdach. In dem kleinen Garten davor blühen Äpfel.

Der Hügel fällt hier steil ab. Eine Granate kreiert an seinem Fuße. Es ist sehr sonnig, fast warm. Wenn das Feuer auf eine kurze Weile schweigt, hört man das Säusen eines großen Käfers, der drinnen fortwährend gegen die Scheibe stößt.

Der Abgang vor uns und rechts neben uns ist das Ziel von russischen Scharschützen. Gestern wurde einer der Unstigen getroffen. Das scharfe Taktel des Gewehrfeuers klingt jetzt auch auf. Die Vorposten scheinen Führung zu haben. Auch von weiter nördlich klingt lebhaftes helles Geschmetz herüber.

Auf dem Hof, auf einem alten Großvaterstisch, sitzt ein Unteroffizier und löst aus einem mächtigen Kochgeschirr Dampfbomben. Es gibt fette Däher dort. Wenn er eine Baule zwischen zwei Löffeln Sande macht, summt er ein Lied. Halbaut. Ich kann die Worte verstehen, weil ich die Melodie kenne.

„Und ein bißchen Rotwein . . .“

Er ist ein Pöfel.

„Und ein bißchen Braten . . .“

Er ist ein Pöfel und läßt unvermittelt fort:

„Woß weg'n das Schinderassa, Schinderassa, Hum.“

Wieder ein Pöfel.

Dann feuert der Mann tief auf. Schüttelt den Kopf und geht mit seinem leeren Geschütz in die Richtung der Schützengraben.

Wieder bei der Mühle.

Wir müssen uns eilen. Die Zeit mahnt, unser Magen übergeht an einmal auch.

Es geht wieder im Gänsemarsch. Ein Kollege, der einen Augenblick zurückbleibt, hört ein pfeifendes Geräusch neben sich. Eine russische Geschützladung.

Wir gehen doch lieber in der Mulde weiter und kommen an den verkreuzten kleinen Erdhöhlen vorbei, in denen, meist breit grinzend, die Verbindungsleute sitzen.

Ueber uns in sehr großer Höhe sieht ein Flieger. Die außerordentliche Höhe, die er über unseren Positionen hält, läßt auf einen Russen schließen. Seine Beobachtung aus dieser Entfernung wird nicht gerade besonders wertvoll sein. Wie mit auch ein Lyder

Bürger ein Croquis zeigte, das er von einem russischen Flieger gefunden hatte und das geradezu naiv aussah.

Als unsere Pferde antraten, verhärtete sich die Kanonade noch mehr. Wir konnten den Grund vermuten, da aber die Operationen noch nicht beendet sind, ist nichts darüber zu sagen.

Wir konnten uns nur mit Freude überzeugen, daß unser Zentrum in dem mächtigen Artilleriekampf nicht litt, daß aber auf russischer Seite die Wirkung unseres Feuers erheblich gewesen sein muß. Die russische Vorbereitung für den Infanterieangriff war also völlig mißlungen.

Die Einordnung des Geschützregiments, das wir dankbar miterleben durften, in den Zusammenhang der Kämpfe auf der 150 Kilometer langen Frontlinie muß späterer Zeit vorbehalten werden.

Wir tragen mit nach Hause den unverwundlichen Eindruck stillen und schlichten Heldentums, das seine Schuldigkeit tut mit Selbstverständlichkeit und einem fast heiteren Ernst. Man sieht die deutsche Zukunft trotz schwerer Zeitenfolge hell und schön, wenn man aus den deutschen Schützengraben kommt.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Verlustliste.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 116, Darmstadt.

Blaci am 8. und 10., Sittro-St-François vom 8. bis 10. und andere Gefechte vom 9. 13. 9. 14.

1. Kompanie: Oberst d. R. Walter Hoffenbogen tot. Bizefeldw. d. Landw. Offiz-Stellvert. Friedrich Hahn lw. Uffz. Wihl Vorp lw. Uffz. Anton Schaubert lw. Gefr. Adam Amund lw. Wehrm. Georg Benin lw. Wehrm. Theodor Engelhardt lw. Gefr. Joh. Franz lw. Wehrm. Jakob Feis lw. Wehrm. Georg Gaudoul lw. Wehrm. Friedrich Geis I. lw. Wehrm. Ludwig Geis III. lw. Wehrm. Michael Gohmann lw. Wehrm. Peter Göttemann lw. Wehrm. Ludw. Hedderich lw. Wehrm. Friedr. Hengel lw. Wehrm. Christ. Heil lw. Gefr. Heint. Jungmann I. lw. Wehrm. Ludw. Jungmann II. lw. Wehrm. Ludw. Wihl Jungmann III. lw. Wehrm. Karl Klein tot. Gefr. Christ. Koser lw. Wehrm. Friedrich Kraus I. lw. Gefr. Horst Karl Kuhl I. lw. Wehrm. Peter Kuhlmann lw. Wehrm. Adam Lautenschlager lw. Gefr. Heinrich Ledderich lw. Gefr. Joh. Lerch lw. Gefr. Heinrich Nagelmann lw. Wehrm. Nathan Rathes lw. Wehrm. Kaspar Reischer lw. Wehrm. Valentin Rehrwein lw. Wehrm. Philipp Dienloch II. lw. Wehrm. Joh. Bausch lw. Wehrm. Oskar Böh lw. Wehrm. Joh. Rager lw. Wehrm. August Reinhard I. lw. Wehrm. Adam Reiting lw. Gefr. Philipp Rindlisch lw. Wehrm. Karl Ris lw. Wehrm. Georg Roder lw. Wehrm. Georg Friedrich Rüdert lw. Wehrm. Adam Saal lw. Wehrm. Ludw. Selzer lw. Gefr. Christian Simon lw. Gefr. Max Spengler lw. Wehrm. Joh. Schäfer I. lw. Wehrm. Ludwig Schimpf lw. Wehrm. Joh. Schirmer lw. Wehrm. Nikolaus von Stein lw. Wehrm. Philipp Ströhmgen lw. Wehrm. Heinrich Sölg lw. Wehrm. Nikolaus Weiland lw. Wehrm. Daniel Weimer lw. Wehrm. Christof Wendandt lw. Gefr. Adam Wid lw. Wehrm. August Willmann lw. Wehrm. Josef Wunderlich lw. Gefr. August Gebhardt verm. Wehrm. Michael Grob II. verm. Wehrm. Franz Hüllstein verm. Gefr. Karl Helmreich verm. Wehrm. Karl Herrmann verm. Wehrm. Joh. Lammal verm. Wehrm. Jakob Recker verm. Wehrm. Heinrich Spiller verm.

2. Kompanie: Oberst d. R. und Kompanieführer von Lorenz lw. Wehrm. Wihl. Heß lw. Wehrm. Heinrich Kirch lw. Wehrm. Franz Strzoda lw. Wehrm. Philipp Derbold lw. Wehrm. Valentin Gärtner lw. Wehrm. Joh. Haus lw. Wehrm. Hermann Konrad lw. Wehrm. Friedrich Eichhorn lw. Gefr. Georg Samensal lw. Wehrm. Ludw. Ring lw. Wehrm. Wihl. Sundeimer lw. Wehrm. Peter Krautwirth lw. Uffz. Konrad Petri lw. Wehrm. Hugo Schneider lw. Wehrm. Joh. Kohlhaas lw. Wehrm. Pöl. Schmitt lw. Wehrm. Georg Thiel lw. Gefr. Ludw. Wihl. Herz lw. Wehrm. Georg Kropp lw. Wehrm. Karl Deumer lw. Wehrm. Ludw. Schindmann lw. Wehrm. Philipp Cob lw. Wehrm. Adam Weber lw. Gefr. Wihl. Räder lw. Wehrm. Heinrich Weismann lw. Wehrm. Philipp Gerbig lw. Wehrm. Andreas Müller lw. Wehrm. Philipp Müller lw. Wehrm. Pöl. Ludwig Gerhardt lw. Wehrm. Joh. Christ. Jakobs lw. Wehrm. Georg Dippel lw. Wehrm. Joh. Georg Fischer lw. Wehrm. Karl Heeger lw. Bizefeldw. Offiz-Stellvert. Hermann Heint tot.

3. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

4. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

5. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

6. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

7. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

8. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

9. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

10. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

11. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

12. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

13. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

14. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

15. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

16. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

17. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

18. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker verm. Gefr. Anton Rogner verm. Uffz. Gustav Pbaro verm. Wehrm. Jakob Maas verm. Wehrm. Heinrich Nam verm. Wehrm. Valentin Ofenloch verm. Uffz. Johann Fruch verm. Gefr. Philipp Hofmann verm. Wehrm. Joh. Heinrich vertritt. Wehrm. Robert Kreuzer verm.

19. Kompanie: Feldw.-Lt. Otto Schmidt lw. Bizefeldw. Dr. Friedrich Mayer tot. Bizefeldw. Heinrich Koch lw. Uffz. Heinrich Müller tot. Gefr. Franz Ruh tot. Uffz. Philipp Thierolf lw. Wehrm. Franz Heil lw. Wehrm. Michael Gumbert lw. Wehrm. Joh. Heinrich Schowab lw. Wehrm. Jakob Heil lw. Wehrm. Georg Schmidt lw. Wehrm. Lorenz Beder lw. Wehrm. Georg Schrad lw. Wehrm. Wihl. Schwob lw. Wehrm. Georg Schardt lw. Wehrm. Friedrich August Schneider lw. Wehrm. Adolf Beder lw. Wehrm. Christian Keller lw. Wehrm. Joh. Köbel lw. Wehrm. Joh. Heinrich lw. Wehrm. Karl Holmeier lw. Gefr. Peter Josef Ruth lw. Wehrm. Michael Rabel lw. Wehrm. Karl Ranz lw. Wehrm. Heinrich Jungmann lw. Wehrm. Jakob Schmitt lw. Wehrm. Heinrich Weyer verm. Wehrm. Jakob Weimer verm. Gefr. Heinrich Schlatter lw. Wehrm. Heinrich Böh lw. Wehrm. Jakob Knecht lw. Wehrm. Georg Beder verm. Wehrm. Friedr. Barth verm. Gefr. Heinrich Gärtner verm. Gefr. Georg Schmehäcker

Blusen

Ich empfehle

Neue Blusen

in schwarz, weiß und farbigen
Wollstoffen, in schwarzer und
blauer glänzender Seide, in
weichen matt. Seidengeweben,
in weiß Tüll, in schwarz Tüll,
in schwarz Spachtel

Gelegenheits-Posten
baumw. Flanell-Blusen **1.50**

Carl Nowack

Größtes Spezialhaus für Damenmodewaren in Oberhessen

10617a

Täglicher Eingang von Herbst- und Winter-Neuheiten



Damen-, Herren-, Mädchen-
und Kinder-Stiefeln

Halbschuhe

Filz- und Kamelhaarschuhe
Militärstiefeln und Gamaschen



Schuh-Haus W. Herbert

Marktplatz 2, neben der Engel-Apotheke

10625a

Feldpost-Pakete

Lungenschützer
Kniewärmer
Staschen
Socken

Leibbinden
Handschuhe
Strümpfe
Herren-Westen

Vorschriftsmäßige Feldpostbriefe:
Verpackung wird gratis besorgt.

10635a

J. Heilbronner.

Frische Fische

Donnerstag und Freitag früh eintreffend:
Holländer Schellfische und
Kablau (kopflös), Notzungen
Frische Fisch-Koteletts
Kotaugen Makrelen Merlan
Frische Bündlinge u. geräuch. Lachsringe
Kollmops und Biomars-Heringe
ff. Sauertraut

Gebr. Berdux

Rabnholstr. 27 (unser) Fernnr. 231

Am 22. August starb auf Frankreichs Erde
den Heldentod fürs Vaterland unser lieber guter,
hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Schwager

Karl Loos

Gefreiter der Reserve, 12. Komp. Infanterie-
Regiments 116

im 24. Lebensjahre.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Loos.

07273

Giessen (Licher Strasse), den 13. Oktober 1914.

Am 26. September starb den Tod fürs Vaterland
mein lieber Mann, unser lieber Schwiegersohn und
Schwager

Heinz Schepp, Lehrer

Unteroffizier d. Res. im Kaiser-Wilhelm-Regiment 116.

Hedwig Schepp

Magdalene Holschuh

Dr. Richard Holschuh, z. Zt. im Felde.

Giessen-Pfungstadt, 13. Oktober 1914.

10627

Neue deutsche Herren-
und Damen-Stoffe für
Herbst und Winter 1914
= in grosser Auswahl =
Stets Vorrat von Resten

LOUIS TREFF & Cie.

Tuch-Lager. Gegründet 1827
Walltorstrasse 17. Telephon 643
= Rabatt-Sparmarken =

10556

Für die Verwandeten
eignet sich besonders mein
Bananen-Kakao

derselbe ist besonders nahr-
haft, mit gutem Geschmack
und nicht kochend.

1/2 Btl. 85 Btg.
Reformhaus
Kreuzplatz 5. 10214

Bindfaden, Kordel
und Packstricke



Ia. erstklass.
Fabrikate,
ständig Lager
von ca. 3000 kg
sortiert in den
gangbarsten
Nummern.

Ludwig Lazarus

Asterweg 53
Fernsprecher 505. 10380

Maschinengeformte
Viberschwänze,
in Form und Größe der
früheren Wattaerle,
sowie Galzriegel,
Drainröhren und
Ringofensteine,
alles in naturroter Farbe,
empfehlen 10258D
Licher Tonwerke G. m. b. H.

Koch- und Tafeläpfel
bei größerer Abnahme das Pfund von 10 Pfennig an. In
wie Goldparmanen, Winter-Kaiserfrone, Schöner von
Boskop, Rane Reinetten etc. empf. Wilt. Haas, Bleichstr. 18.



Bleyles
Militärwesten

mit Aermel u. Pulswärmer
Für Offiziere u.
Mannschaften

Reinwoll., elastisch
Bester Schutz gegen
Erkältungsgefahr bei
schroffem Witterungs-
wechsel

Unentbehrlich f. die
kältere Jahreszeit!

Vorrätige Farben: dunkelgrau u. blau

Marke Moltke

Marke Blücher

Alleinige Vertretung
von Bleyles Knaben-Bekleidung

Carl A. Hartmann

Seltersweg 81 1/2

10628

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Heinrich Adami

im 72. Lebensjahre.

Gießen, den 13. Oktober 1914.

Julie Adami, geb. Vogt
Paula Jöckel, geb. Adami
Hedwig Schwieder, geb. Adami
Wilhelm Jöckel, Gr. Amtsrichter
Otto Schwieder, Gr. Oberförster
und vier Enkel.

Einäscherung und Beisetzung finden in der Stille statt. Von Blumen Spenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 10637

Trüb!

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 28. September infolge einer am 26. Sept. empfangenen Verwundung unser lieber Korpsbruder

Dr. Ernst Görtz

Grossherzoglicher Kreisamtmann
Oberleutn. d. Ldw. u. Kompagnieführ. i. Res.-Inf.-Regt. 88
Ehre seinem Andenken! 10646D

Der C. C. der Hassia

Giessen, den 13. Okt. 1914.

I. A.: Petri *Trüb!*

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 17. September mein einziger, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser treuer, unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel

Lehramtsreferendar Dr. phil. Paul Möller

Unteroffizier der Reserve im Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm“
im Alter von 24 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Ida Möller geb. Löh
z. Zt. Büdingen
Melitta Gräf geb. Möller
Fritz Gräf.

Giessen, Büdingen, 13. Oktober 1914.

10630

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber unvergesslicher Kollege

Hans Reining.

Allezeit treu, gut und hilfsbereit.
Mit liebenswürdiger Freundlichkeit
Hast du in unser aller Herzen
Ein Denkmal dir gesetzt. 10636D
Wir werden nicht vergessen sein,
Wenn du auch ruh'st in fremdem Hain.

Der Vorstand des
Postunterbeamten-
Vereins Giessen.

Der Vorstand der Ortsgruppe
Giessen d. Verbands d. unteren
Post- u. Telegraphenbeamten.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 27. September in Frankreich unser treues Mitglied

Wilhelm Stroh

Unteroffizier im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 81

Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten. 07256

Turnverein Wismar.



Am 27. September starb den Heldentod fürs Vaterland nach Gottes Willen an seiner schweren Verwundung mein innigst geliebter Bräutigam, unser treuer hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegerohn

Bizefeldwebel Otto Ludwig

Inf.-Regt. „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116, 4. Komp.
im Alter von 27 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Anna Roth
Familie Roth, Ludwig
Familie Karl Ludwig
Familie Wilhelm Roth.

Langsdorf, Frankfurt.

Das er uns war, wir werden's nie vergessen.
Der ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

10638

Den Heldentod fürs Vaterland starben unsere werten Bundesbrüder

Otto Müller, Lollar
Heinrich Römer, Lollar
Ludwig Müller, Daubringen.

Ehre ihrem Andenken.

Burschenschaft Teutonia, Lollar

I. V.: Rohrbach. 07264

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 17. September unser treuer Sportskamerad

Otto Müller

Jäger im 11. kurhessischen Jägerbataillon, Marburg.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. 07260

Radfahrerverein Lollar 1895

Handarbeitschule von Fr. Landmann

Giessen, Süd-Anlage 7. 10497

Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Weißnähen, Stickereien jeder Art, sowie Kunstarbeiten, Brautmalerei, Tischband, Schürerei, Lederplastik usw. Für Auswärtige ganze oder teilweise Pension im Hause.

Kräftigungsmittel für unsere Krieger

Eusanose-Tabletten

ein bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel besonders auch als Vorbeugungsmittel gegen Magen- und Darmkrankheiten für unsere Soldaten im Felde. In geeigneter Packung zum Versand als Feldpostbrief 1 Schachtel Mk. 1.—. In allen Apotheken käuflich. Nährmittelwerk H. A. V. des Apotheker-Vereins im Grossk. Hessen zu Reichheim (Hessen). 102466

Am 26. September starb in Frankreich den Heldentod für das Vaterland mein innigstgeliebter und herzlichster Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser einziger guter Sohn, Schwiegerohn, Bruder und Schwager

Gotthardt Schneider

Referent in der 9. Komp. Inf.-Regt. 83
im 23. Lebensjahre.

Marie Schneider, geb. Dallwein u. Kind
Familie Heinrich Schneider
Familie Heinrich Dallwein.

Rorbeck, Allershausen, den 13. Oktober 1914.

Der ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.
Was er uns war, wir werden's nie vergessen.

Deute morgen 10 Uhr verschied nach längerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Feldhaus

geb. Kreiling
im Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer:
Karl Feldhaus, Desinfektor, u. Kinder.

Gießen (Kornstadt) den 13. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 2 Uhr vom neuen Friedhof aus statt. 10623

Jagdpatronen.

Schwarzpulver-Patronen:

Bei Abnahm. v. 100 St. bei 500

Kasloch . . . 5.25 5.—

Fasan . . . 6.50 6.25

Raumlose Patronen:

Silvaans . . . 6.50 6.50

P. H. . . . 6.50 6.50

Specht . . . 7.50 7.25

Fasan . . . 8.50 8.25

Tiger . . . 8.50 8.25

Jagdkönig . . . 10.— 9.50

Preise für Kal. 16.

Kal. 12 pro 100 St. M. 1 mehr.

500 St. ab Fabrik frei jeder

Bahnstation.

Drucksachen aller Art

Hofert in jeder gewünschten Ausstattung stilrein u. preiswert die Buchdruckerei Thier.-Druckerei

A. Dickoré

Schanzeastr. 8 (1909) Tel. 416

Modistin

empfiehlt sich im Anfertigen und Anarbeiten v. Hüten
07132] Mathilde Weinhardt, Bahnhofstrasse 48

Bruch-Heilung

Habenechts Bruch-Heil-Institut, Köln, u. Sachsenhausen 16

Leiter: Sanitätsrat Dr. med. Müller, Direktor H. Habenecht

Auch während des Krieges Baden-Spreckstunden statt in:

Mainz Kirchstraße 2/3

Giessen Alleestraße 26

Frankfurt a. M. Scharnhorststraße 19

Jeden Mittwoch von 9 bis 1 Uhr.

Jeden Freitag von 9 bis 1 Uhr.

Jeden Samstag von 9 bis 1 Uhr.

100 Adressen Gehälter u. d. Schriftl. über den Unterleibbruch gratis